

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 81 (1955)

Heft: 48

Illustration: "Ich sehe, Sie sind allmählich beeindruckt!"

Autor: Henry, Maurice

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

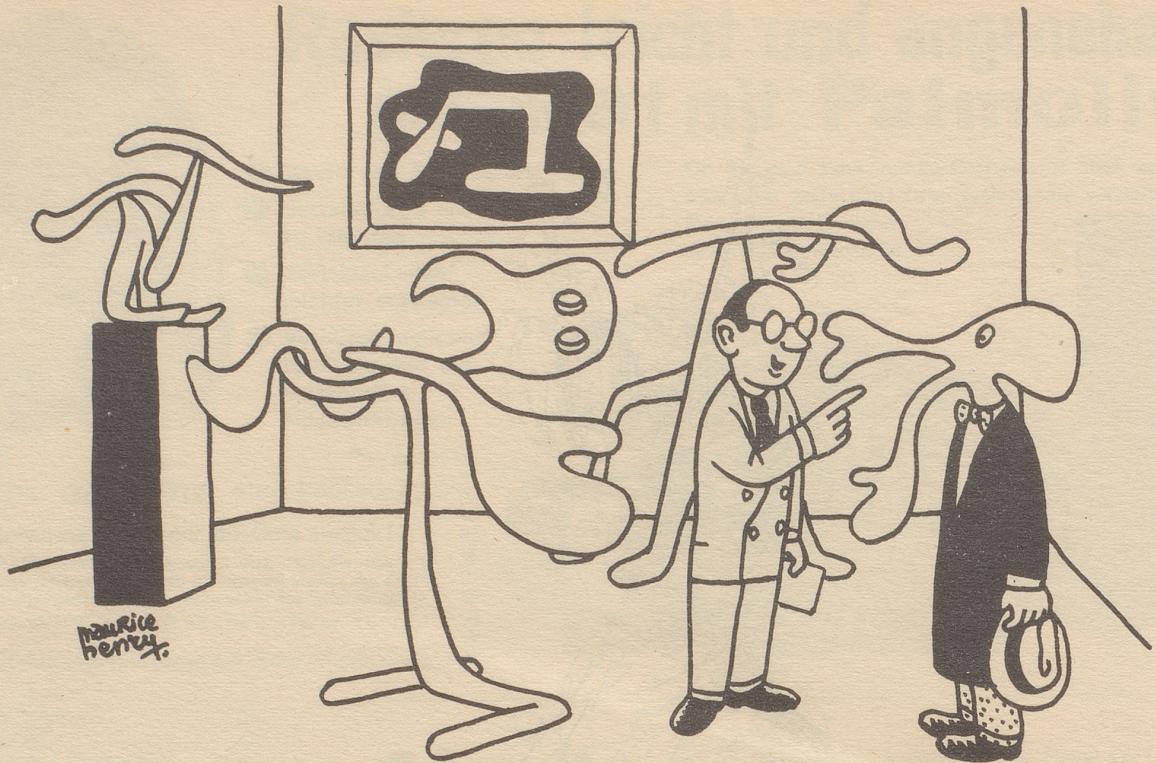
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



« Ich sehe, Sie sind allmählich beeindruckt! »

Malefizschreiber « Chriesascht »

Das Signal

Hans Moser setzte sich auf der Heimkehr von seinen Ausmärschen mit Vorliebe ins «Gottstatter Haus» in Vingelz zu einem Glas Seewein. Der Besitzer, Fritz Römer, der gern zu einem Disput über den Lauf der Welt zu haben war, stammte aus alteingesessener aristokratischer Familie, dazu frönte er mit Leidenschaft dem edlen Waidwerk. Malefizschreiber «Chriesascht», der jedem Regenwurm im Garten, jedem Käfer auf der Straße und jeder Spinne auf dem Fußboden auswich, um sie zu schonen, lehnte das Jagdwesen aus dem Grunde seines naturverbundenen Wesens ab, obwohl er auf allen Streifzügen durch Feld und Wald aus lauter Lust am Urwüchsigen ein Harsthorn umgehängt trug.

Eines Tages im Herbst kam im «Gottstatter Haus» die Rede auf die Jagd, die demnächst eröffnet werden sollte. Hans Moser mischte sich ebenfalls ins Gespräch

und tat rückhaltlos seine Meinung kund. Die Ansichten durchkreuzten sich und stießen aufeinander. Da fertigte Gastwirt Römer den Malefizschreiber, mit dem er sonst auf gutem Fuße stand, mit den düren Worten ab:

« Was will ein Tintenschlecker wie du schon von diesen Dingen verstehen! » Hans Moser, schwer getroffen, bezahlte, stand auf, nahm den Dachser «Trapp» an die Leine, donnerte seinen Gruß «Trudei! » über den Tisch hin und ward im «Gottstatter Haus» nie mehr gesehen.

Nach Jahr und Tag fuhr er in windstiller Nacht in Begleitung seines inzwischen zum Jüngling herangewachsenen Freundes Oskar Binz im eichenen Stehruderboot auf den See hinaus. Auf der Höhe des «Gottstatter Hauses» ließ er die Ruder gleiten, langte zum Harsthorn und

sagte, bevor er es an den Mund setzte, zu seinem ahnungslosen Begleiter:
« Paß gut auf! »

Dann blies er dreimal in gemessenen Abständen «Du-du, Du-du, Du-du» in sein Stierhorn. Es war Mitternacht, und den Begleiter Oskar fror es ein wenig.

« Jetzt schau genau zum «Gottstatter Haus» hinüber! Er hat es gehört; er kennt meinen Ruf. »

Er hatte tatsächlich gehört und verstanden, der alte Fritz Römer. In seiner seewärtigen Schlafstube gab er in ebenso gemessenen Abständen ein dreimaliges deutliches, weithin leuchtendes Lichtsignal zur Antwort.

« Was soll das bedeuten? » fragte Binz.
« Daß Gegner, sofern sie Männer sind, einander nicht bloß hassen, sondern auch respektieren sollen. Merke dir das für dein Leben! »

« Das gefällt mir », gab Binz Bescheid.
« Darauf nehmen wir einen Schluck Baldiler-Baderi aus meiner Kalebasse. Da, trink, du Lurch! » Tobias Kupfernagel

In nächster Nummer: « In Gewahrsam ».

Weis-flog

der milde, gute Apéritif, seit
einem Jahrhundert bewährt

LUGANO
ADLER-HOTEL und
ERICA-SCHWEIZERHOF
beim Bahnhof. Seeaussicht. Bes. KAPPENBERGER

Hotel Anker Rorschach

Telephon 433 44 Das Haus für gute Küche
Restaurations-Seeterrasse
Alle Zimmer mit Tel. und fl. Wasser, Privatbäder
Bes. W. Moser-Zuppiger